



Überlebt die Kunst als Asset Class?



Julian Charrière:
An Invitation to Disappear – Seruyan
2018, Pigmentdruck auf
Hahnemühle Photo Rag
Ultra Smooth auf Dibond,
Edition 2/3 + 1 AP,
150 × 187,5 cm (Detail)

Der Sommer des Jahres 2022 hat uns die lange prophezeite, dennoch kaum in dieser Form erwartete Klarheit gebracht. Die Pandemie ist nur ein Problem. Der Krieg gegen die Ukraine ist ein weiteres Problem. Die Dürre ist ebenfalls ein Problem, zugleich, an anderen Orten, ist es zerstörerisches Hochwasser. Daraus, aber nicht nur, resultieren anhaltend gestörte Lieferketten, zudem eine Inflation, die von grösserer Dauer sein wird, sowie eine extreme, für viele Unternehmen und grössere Teile der europäischen Bevölkerung vermutlich gefährliche Verteuerung von Energie. **«Controlled Burn» nennt Julian Charrière seine wichtige, zugleich betörend schöne Ausstellung in der Langen Foundation.** Sollten wir an einem solchen Ort erhoffen, dass der Sommer der schlimmen Wahrheiten wie durch ein Gebet vertrieben werden könnte, lächelt die Kunst wie eine Sphinx. Sie sagt, wenn wir ihr lange ins Gesicht schauen, dass der Planet Erde das längere Gedächtnis hat als ein Elefant. Dass es die konfliktlose Gesellschaft nicht gibt. Dass soziale Ungleichheit einmal abgenommen haben mag, doch angesichts der derzeitigen Verknotung einzelner Krisen wird sie zumindest im Süden der Erde krass zunehmen. Für idyllische Gesellschaftstheorien gab es schon im Märchen kaum Platz. Wir finden Frieden hoffentlich in unseren Familien und an Orten und in Zeiträumen, die uns innere Ruhe bieten. Wir erkennen dankbar, dass die Globalisierung die politischen und wirtschaftlichen Systeme über lange Zeit einander angenähert hat. Seit mehreren Monaten sehen wir jedoch auch unsere Illusionen dabei und finden die Negativfolgen eingepreist. Die Frage nach der Kunst, ebenso nach ihrer Rolle als Asset Class, sollte vor diesem Hintergrund beantwortet werden. In Berlin wird zurzeit auf einem besonders hohen Niveau die Skulptur von Donatello gezeigt, der Untertitel heisst «Erfinder der Renaissance». Sollte es denkbar sein, dass eine einzige Persönlichkeit die zeitgenössische Kunst erfunden hat, egal ob es Andy Warhol war, Gerhard Richter, Jean-Michel Basquiat, die klagende Louise Bourgeois oder ein supererfolgreicher Designer wie Brian Donnelly, genannt **KAWS: Das «System» Kunst funktionierte trotz des Zweiten Weltkriegs ein wenig wie in der Renaissance.** Es waren die Staaten, seinerzeit Königshäuser, die diese Kunst kauften, und Oligarchen, seinerzeit zum Beispiel europäisch denkende Bankiers, deren Bedürfnis nach Meisterwerken den Weltmarkt trieb. Die andauernde Hochphase der Kunst des 20. und frühen 21. Jahrhunderts kommt im Herbst 2022 vorübergehend an ihr Ende.

Während mir *Artificial Intelligence* immer öfter und immer schneller Zahlen und Kurven vorlegt, in oftmals schönen Farben, um die Rendite, den Durchschnitt und alsbald vielleicht sogar Schrecken bei den *Blue Chip Artists* zu manifestieren, sollten wir bedenken, dass die besonders sicheren Werte im Kunstbereich fortan auf das Niveau von Anleihen sinken werden. **Der Bullenmarkt ist auch im Kunstbereich tot.** Ein Pablo Picasso, ein Henri Matisse, ja sogar ein René Magritte wird von 2023 an keine jährlich zehnpromzentige Wertsteigerung bringen, das war mit Ausnahme des Letztgenannten schon zuvor kaum denkbar. Paul Gauguin bildet keine Garantie mehr für dreistellige Millionenbeträge. Die schönsten Werke von 1880 bis 2000 behalten zwar ihren Wert, voraussichtlich, aber sie rentieren fortan allenfalls im einstelligen Prozentbereich oder vielleicht gar nicht. Was also tun wir, sollten wir bei Kunstkäufen hauptsächlich von Geld getrieben werden? Was keine Schande ist, denn keine andere Asset Class bietet einen so hohen Erkenntnisgewinn. **Der Surrealismus hat in den letzten beiden Jahrzehnten besonders stark reüssiert. Nicht, weil sich die Welt verändert hat, sondern weil sich unsere Wahrnehmung verändert und verändern musste. Wir machen uns mit dem Narrativen und Verrückten auch im Leben vertraut.** Mit dem Gänsemarsch der Kunstgeschichte im Sinne einer kontinuierlichen Ismenfolge ist es dafür vorbei. Fortan sollte ich in den kaum bekannten Süden schauen, wo es weder Impressionismus noch Klassische Moderne gab. Dort auf die Kunst, die wirklich aus Afrika kommt, auf die Kunst von Indigenen, und, auch das treibt die Bergos Art Consult um, erneut auf die *Old Masters*. Auf Werke des 17. und 18. Jahrhunderts kommt es nun ebenfalls an, denn sie sind in der Phase der Vergötterung westlicher Avantgardeströmungen weitgehend aus dem Blick geraten. Donatello ist wunderbar. **Es gilt nun, eine lange Zwischenzeit, immerhin bald fünfhundert Jahre Kunst, und die übersehene Gegenwart auf den Schirm zu holen. «Controlled Burn» sollte unser Herzenswunsch sein.** Hüten wir uns vor Übertreibung. Es geht darum, auch im Kunstbereich intelligent und sozial vorbildlich zu sein. Die Liebe zur Kunst ist nicht weniger als eine grosse Liebe zu uns selbst.

DR. THOMAS KELLEIN
Head of Art Consult
thomas.kellein@bergos.ch

Diese Publikation dient ausschliesslich zu Informations- und Marketingzwecken. Die bereitgestellten Informationen sind nicht rechtsverbindlich und stellen weder Finanzanalysen, noch einen Verkaufsprospekt, ein Angebot für Investmenttransaktionen, eine Vermögensverwaltung oder eine Anlageberatung dar und ersetzen keine rechtliche, steuerliche oder finanzielle Beratung.